

St.Galler Nachrichten

DIE POST
bringt mich jede Woche
in Ihren Briefkasten



DIE WOCHENZEITUNG | Zürcherstrasse 172 | Postfach | 9014 St.Gallen | Inseratenannahme 071 242 67 70 | Redaktion Telefon 071 227 25 00 | inserate@st-galler-nachrichten.ch

Michael Götte setzt sich für ein Verhüllungsverbot im Kanton St.Gallen ein.

5



Simone Dudle über das Zusammenspiel von Frühlingsgefühlen und Sex.

13



Schwester Doris Engelhard Die bierbrauende Nonne kommt nach Gossau.

16



Pascale Sigg zu den Überlegungen zur Dorfgestaltung Teufen.

17



«Wir haben 800 Millionen auf der Rechnung»

Von René Alder

Heute geht das Staatspersonal von St.Gallen auf die Strasse. Bürgerliche Politiker rechnen mit anderen Zahlen als den 200 Millionen Franken für die Einmaleinlage in die Pensionskasse der Staatsangestellten, die seit Wochen die Medien beherrschen. Auch Beat Tinner, Fraktionspräsident FDP, geht von wesentlich höheren Kosten aus. Er spricht von 800 Millionen Franken.



Wie hoch wird die Finanzspritze am Ende sein?

z.v.g.

Pensionskasse Einer Zahl, die dem St.Galler Steuerzahler schwer auf dem Magen liegen würde und vielleicht auch darum von vielen Involvierten nicht gerne kommuniziert wird. Da die Steuerzahler erst vor drei Jahren bereits mit knapp 300 Millionen Franken zur Kasse gebeten wurden, um eine Unterdeckung bei der staatlichen Pensionskasse zu

finanzieren, stellen sich für die FDP und das Gewerbe grundlegende Fragen. Die St.Galler Steuerzahler liessen sich die damalige Neuorga-

nisation der Altersvorsorge ihrer Angestellten einiges kosten: Um beim Start der neuen Stiftung einen Deckungsgrad von 100 Prozent zu

gewährleisten, wurde ein Kredit von maximal 300 Mio. Franken gesprochen, auf der anderen Seite wurde auf die Gewährung einer Staatsgarantie verzichtet. Ebenso wurde festgelegt, dass sich die Versicherten mit bis zu einem Viertel – also maximal mit 75 Mio. Franken – an der Kosten der Ausfinanzierung beteiligen müssen.

Sicht des Gewerbes

Aus Sicht von Beat Tinner benötigt die St.Galler Pensionskasse zwingend eine umfassende und langfristige Sanierung – die vorgeschlagene Einmaleinlage erfülle dies in keiner Art und Weise. Im Vordergrund stehe aus Sicht der FDP nebst einer paritätischen Sanierung durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer dabei die Höhe der Risikoversicherungsprämie respektive die Frage, ob allenfalls eine Auslagerung in eine private Lösung möglich wäre.

Fortsetzung auf Seite 3

Pflegemangel

St.Gallen Der Mangel an qualifiziertem Pflegepersonal sei gravierend, schreibt der Berufsverband der Pflegefachleute. Heute werde nicht einmal die Hälfte der in Zukunft benötigten Pflegefachpersonen ausgebildet. Die Frage steht im Raum, wann der Zeitpunkt kommen wird, wo man mit dem bestehenden Personal die Aufgaben nicht mehr bewältigen kann.

Fortsetzung auf Seite 7

Lehrer und die Digitalisierung

Fortbildung Der digitale Wandel soll nun auch die Schulen erfassen. Ohne die Lehrer gelingt das allerdings nicht. Gerade die erfahrenen Pädagogen werden dabei vor eine besonders grosse Herausforderung gestellt. Und nicht alle haben Lust darauf. Gion T. Berther, Präsident des Verbands Lehrpersonen des Sektion St.Gallen, blickt auf die rasante Entwicklung. Fortbildung ist das Stichwort. Doch werden Fortbildungsmassnahmen im Bereich Digitalisierung den Lehrern angeboten?

Fortsetzung auf Seite 9

Dank an unsere Leserinnen und Leser

Topaktuelle Geschichten über das nationale und internationale Geschehen erscheinen heute als Push-Nachrichten in Sekundenschnelle. Digital und gratis. Für klassische Zeitungen ist das ein Problem.

PLUS 15% STEIGERUNG

+ 9'530 LeserInnen
von 63'470 LeserInnen
auf 73'000 LeserInnen

WEMF-Zahlen Die St.Galler Nachrichten und ihre Titelsplits veröffentlichten in jeder Ausgabe kompakte, spannende und lokale Geschichten, die nirgendwo sonst zu finden sind. Auch nicht im Internet. Das ist entscheidend dafür, dass das SN-Team heute einen neuen Leserrekord feiern kann. 73'000 Leserinnen und Leser durchstöbern laut der Werbemedienforschungs AG (WEMF) jede Woche die «St.Gal-

ler Nachrichten» und ihre Titelsplits. Die Zahlen zeigen: Für die lo-

kale Bevölkerung ist die Zeitung nach wie vor das mit Abstand wich-

tigste Informationsmedium. Lokalität ist seit über dreissig Jahren unsere Stärke – weil uns die Region wie unseren Leserinnen und Lesern am Herzen liegt. Und dazu gehört auch das Papier. Denn die «St.Galler Nachrichten» sind und bleiben eine Zeitung zum Anfassen. Das unterstützt auch die Werbewirkung von Inseraten. Gedruckte Anzeigen bleiben länger im Gedächtnis als Werbung im Internet. Mit der stolzen Anzahl von 73000 Lesern haben Sie uns erneut zur Nr. 1 der Region gewählt – vielen Dank dafür, liebe Leserinnen und Leser. Die WEMF AG für Werbemedienforschung erhebt in der Schweiz und in Liechtenstein Zahlen zur Mediennutzung.

Drink and Draw

Militärkantine Letzten Sommer trafen sich die Gründer von Drink and Draw St.Gallen zum ersten Mal. Seither finden in regelmässigen Abständen sogenannte Comic-Jams für interessierte Zeichner statt. Bewaffnet mit Stift und Papier – wer möchte auch mit ein paar Bier – frönt die Gemeinschaft der gemeinsamen Leidenschaft zeichnen. Die nächste Zeichensession findet am 26. April um 19 Uhr statt. «Einzige Bedingung, um bei uns dabei sein zu können, ist die Freude und Begeisterung am Skizzieren, Zeichnen und Malen», sagt Martin Tiziani.

Fortsetzung auf Seite 9

www.zahnbehandlung-ungarn.ch
Mehr als nur ein Zahnarztbesuch

Mit unserem modernen Reisecar fahren wir für nur Fr. 190.- jeden Sonntag nach Ungarn.

Ihre ganz persönliche Luxuslösung zu echt ungarischen Preisen. Sprechen Sie mit uns.

F. OSWALD CONSULTING

St. Galler-Strasse 62b, 9500 Wil
071 951 02 71

Hotellerie, Auslandsfahrten und Zahnbehandlung sind von der Mehrwertsteuer befreit, da wir im Auftrag und Verrechnung unserer Partnerfirmen agieren.

Gegen Einbruch schützen Sie unsere:

- Dreifach-Verschlüsse
- Sicherheitsschliessbleche
- Sicherheitslangschilder
- Zargenverstärkung
- Sicherheitsrosetten
- Sicherheitstürkette
- Sicherheitsschlösser
- Fenstersicherungen
- Alarmsicherheitstürkette
- Sicherheitseinsteckschloss
- Schliessanlagen
- Kassetten und Tresore

Kaba + Yale diverse
diverse
diverse
diverse
2tourig diverse
diverse

Beratung, Verkauf, Montage

Unsere Devise bleibt: Beste Qualitätsartikel zusammenführen zu einer optimalen Gesamtlösung im Bereich der mechanischen Einbruchsicherung.

Schlüssel-Müller AG

Katharinengasse 14, St.Gallen
Telefon 071 244 15 55, Fax 071 244 15 65
E-Mail: office@schluessel-mueller.ch

Unsere Behandlung schont die Haut und ist dauerhaft. Das weiss ich aus eigener Erfahrung.

MediTeam

Ihre Experten für Fotoepilation

St.Gallen Frauenfeld
071 222 44 22 052 720 71 71

www.mediteam.ch

PHILIPS Shaver Series 9000

Testen ohne Risiko
30 Tage Geld-zurück-Garantie
PHILIPS

BELRAS

www.belras.ch
Neugasse 3 St. Gallen

Zahnspange sg

INVISALIGN
DIE ZAHNSPANGE FÜR ERWACHSENE

Termine unter 071 222 51 88
www.zahnspange-sg.ch

Mehr Öffentlichkeit für St.Galler Gewerbe ist notwendig

Von René Alder

Die Belebung der Innenstadt von St.Gallen ist ein zentrales Anliegen für das Gewerbe. Die Bewilligungspraxis für kommerzielle Anlässe steckt heute allerdings noch in einem engen Korsett. Uwe Albers, Hörgeräteakustiker aus St. Gallen und Ralph Bleuer, Präsident von Pro City St.Gallen, intensivieren die Bemühungen für ein Gesamtkonzept.

Innenstadt Erste positive Signale der Stadt sind bereits da. Die Situation ist eigentlich paradox. Laut der St.Galler Stadtpolizei gibt es tägliche Anfragen aus dem Gewerbe für Anlässe, die den öffentlichen Grund betreffen. Doch auf diese Wünsche eingehen kann und will bisher niemand. Die Ängste der Stadt sind klar: Darf einer, wollen alle. Doch es geht nicht um einen Wildwuchs, sondern um punktuelle Veranstaltungen, die man in einem Konzept auch definieren kann. Das Bedürfnis ist riesig und der öffentliche Grund gefragt. Auch für Ralph Bleuer, Präsident von Pro City St.Gallen, gilt es hier vorwärtszumachen. «Die grosszügigere Bewilligungspraxis für die



Die Innenstadt von St.Gallen muss belebt werden.

z.Vg.

Gewerbtreibenden ist ein zentrales Thema. Als Mitglied des Kernteams und Hauptinitiant des Projektes «St.Galler Innenstadt» will ich hier vorwärts machen.» Bleuer ist überzeugt, dass bei dieser grossen Nachfrage das Thema in der Zukunft kooperativer angegangen werden muss. «Wir bleiben dran.»

Vorwärts machen

Doch aufgrund dem «noch nicht vorhandenen Gesamtkonzept» (Stadtpolizei) sind die Möglichkeiten derzeit gleich null. Das spürt auch Uwe Albers. «Zwar ist das Ganze rechtlich nachvollziehbar, löst aber in meinem Umfeld Unverständnis aus. Besonders bei den Gewerbetreibenden.» Dem Stadtrat sei

es ein grosses Anliegen, dass die Innenstadt lebe, bestätigt auch Stadtpräsident Thomas Scheitlin. Die Stadt unterscheidet zwischen kommerziellen und nicht kommerziellen Anlässen sowie gemeinnützigen und politischen Veranstaltungen. Doch wenn das Gewerbe in der Stadt für die dringend benötigte Belebung sorgen soll, müssen hier sicher Aufweichungen passieren. So, dass Uwe Albers in Zukunft auf dem Güterumschlag vor seinem Geschäft vielleicht die Möglichkeit erhält, ein paar Tische und Stühle aufzustellen. So viel Öffentlichkeit darf sicher auch für das Gewerbe sein.



Uwe Albers, Hörgeräteakustiker.

z.Vg.

Ein paar Ausnahmen

Bei Geschäftseröffnungen, Umbauten und Jubiläen bestehen heute zwar Möglichkeiten, doch diese sind aus Sicht des Gewerbes noch nicht ausreichend. Die Stadt möchte die Resultate des Forums «Zukunft St.Galler Innenstadt» abwarten. Auch das vorher erwähnte Gesamtkonzept muss noch erstellt werden, damit die Massnahmen umgesetzt werden könnten. Dies dürfte ein wichtiger Diskussionspunkt des vierten Teils des Forums «Zukunft St.Galler Innenstadt» sein, welches am 16. Mai

stattfindet. Wenn alles klappt, muss allerdings auch der politische Wille da sein, um das Ganze anzukurbeln. Auch private Lärmklagen gehören in der Schweiz leider zum schlechten Ton. Apropos Ton: Während Uwe Albers die Arbeit mit den politischen Kräften als konstruktiv erlebt, sind die Gespräche mit den Chefbeamten manchmal anstrengend: «C'est le ton qui fait la musique», meint er. Hoffentlich gehört es bald auch zum guten Ton, dass die Innenstadt mit mehr innovativen Anlässen belebt wird.

Fortsetzung von Seite 1

Hier verspricht sich die Partei einen positiven Effekt auf den Deckungsgrad der Kasse, was die angestrebte Sanierung beschleunigen dürfte. Doch von welchem Betrag redet man genau? «Die Kosten belaufen sich in Wahrheit auf 800 Millionen Franken. Das ist eigentlich keine schwere Rechnung. Wenn das Vermögen 8,8 Milliarden beträgt und das Deckungskapital 92%, dann kommen wir schnell auf diesen Betrag», so Tinner. «Die 200 Millionen sind eigentlich nur für das Bereinigen der Altlasten und lösen das Kernproblem nicht. Die mangelhafte Vorlage der Regierung geht auf diese Schwachpunkte nicht ein. Und



Beat Tinner, Fraktionspräsident FDP

z.Vg.



Geordnete Staatsfinanzen als Ziel.

z.Vg.

dies, obwohl die Finanzkommission des Kantonsrats ihr im letzten Jahr einen entsprechenden Überarbeitungsauftrag erteilt hat.» Für

den Politiker hat die Einlage schlechte Auswirkungen auf die Wirtschaft. «Die Kasse wird auf Kosten der Arbeitgeber saniert. Die Re-

gierung muss sich an der eigenen Nase nehmen, weil die Planung zu wenig genau war.» Ziel müsse es sein, die St.Galler Pensionskasse grundlegend zu reformieren und nachhaltig zu sanieren. Dazu gehöre, dass der technische Zinssatz gesenkt und die Leistungsseite wie in der Privatwirtschaft den Rahmenbedingungen des Marktes angepasst werden müsse.

Keine Quersubventionierung

Klar ist für die FDP und die Wirtschaftsverbände auch, dass die Sanierung nicht nur durch die Arbeitgeber - sprich Kanton bzw. Steuerzahler - getragen werden

könne. Die Versicherten seien ebenfalls in die Sanierungspläne miteinzubeziehen und müssten sich beteiligen. «Die Quersubventionierung der Steuerzahlenden muss ein Ende haben», so Beat Tinner. Zudem vermisst er auch die Prüfung weiterer Möglichkeiten. «Wir wollen auch alternative Szenarien und zusätzliche Möglichkeiten ausloten. Und wir wollen endlich den Blick in die Zukunft wagen und nicht immer nur Vergangenheitsbewältigung betreiben. Hier ist die FDP offen, wenn die Regierung einen Standbericht zur Umsetzung der eingeleiteten Massnahmen samt Perspektiven der PK vorlegt.»



Osterparty

St.Gallen Über das Osterwochenende fanden in der Stadt St.Gallen zahlreiche Partys statt. Bei ausgelassener und feuchtfrohlicher Stimmung amüsierte sich das Publikum und genoss das verlängerte Wochenende in vollen Zügen. Ob im Caliente, der Box oder der Birreria, überall herrschte reges Treiben. bs

